

Appropos BONITO:

Die Nachkriegszeit mit Chaos, Not, Hunger und einem beschwerlichen Neuanfang

Mit den folgenden beiden Beiträgen wollen wir die Vorgeschichte der BONITO bis zur Ankunft in Feldberg abschließen. Uns ist es wichtig, unsere Suche nach Möglichkeiten der gesellschaftlichen Mitgestaltung unter sich verändernden politischen Rahmenbedingungen darzulegen. Gemeinnütziges Engagement hat unserer Ansicht nach zeitlos eine gesellschaftlich unermesslich große Bedeutung.

In unserer Geschichte landeten unsere Freunde nach der bedingungslosen Kapitulation des "3.Reiches", des so genannten "Großdeutschen Reiches", verstreut in der östlichen, der sowjetisch besetzten, oder in einer der drei westlichen Besatzungszonen. Die einen schafften es - nach Wiederaufnahme des lange ausgesetzten Schulbetriebes - ihre abgebrochene Schulbildung abzuschließen, die anderen - so auch unser Autor - verdingten sich auf Bauernhöfen. Kühe hüten, Ernte einbringen, und mangels Schuhwerk für altersgemäß gewachsene Füße, barfuss hinter dem von Pferden gezogenen Pflug stapften. Aber, man hatte wenigstens das Essen, hatte Pellkartoffeln mit Stippe und Rübensirup aufs Brot! Und die Geschichte lehrte erneut: Nach Kriegszeiten kommen die schon in der Bibel beschriebenen Plagen! Kaum waren die Menschen (viele mit dem hochgiftigen DDT) entlastet, da gingen Krätze und Typhus durchs Land. Völlig abgemagert überlebte unser Autor in einem Hilfskrankenhaus in Tangermünde. Viele seiner Mitpatienten jedoch starben, weil sie - meist unterernährt - wohl auch eine verminderte Immunität besaßen. Aber von der wusste man damals wohl noch nicht all zuviel. Unser Schreiber hatte das große Glück, die Fürsorge einer ihm etwa gleichaltrigen Hilfskrankenschwester zu haben. Jutta war es zu verdanken, wenn er - mit dem von ihr "besorgten" und gespritzten Cardiazol*) - über seine Krise kam. Genesen päppelte man ihn mit dem Fleisch eines notgeschlachteten, kranken Schafes wieder auf, und so konnte er - nach seiner Zeit als Knecht - in einer der damals üblichen Landesproduktenhandlungen den Beruf eines Getreidekaufmanns erlernen. Diese Ausbildung aber musste seiner Zeit vom zuständigen sowjetischen Wirtschaftsoffiziers, einem Major und Mühlenfachmann von der Krim, genehmigt werden! Auch unsere Freunde konnten - was durchaus nicht jedem vergönnt war - bald einen Beruf ergreifen. Der Eine wurde Lehrer, der Andere Pfarrer, Dietrich Bauingenieur. Und einer stieg später sogar in eine recht hoch angesiedelte Position bei der Deutschen Bank der BRD auf.

Doch nun lieber zu unsern ersten, sinnvollen Nachkriegsaktivitäten. Trotz teilweise recht anstrengender Ausbildungs- und Berufsarbeit, waren wir zwischenzeitlich, gesellschaftlich gesehen, nicht untätig. Wir hofften, wie viele unserer Mitbürger in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ), der späteren DDR, auf angemessen, sich normalisierende Verhältnisse. Trotz der dafür oft mehr als ungünstig erscheinenden Maßnahmen Machtausübender, wurden wir im Deutschen Kulturbund (später: Kulturbund der DDR) tätig. Doch wir bemerkten auch mit Schrecken das Verhalten von Partei- und Regierungsorganen, insbesondere gegenüber denen, die in privater Initiative, im Handwerk, in Kleinindustrie und Handel, wieder tätig wurden, was alles und jeden behinderte. Diese Bürgerbemühungen entsprachen offenbar nicht den Zukunftsvorstellungen der Herrschenden. Dazu kam, dass auch bei allem was das allgemeine Leben und die kulturelle Entwicklung anging, gröbste, "System relevante Fehler" gemacht wurden. Das traf dann - wie immer - den ausgerechnet aktiven Teil der Bevölkerung. Klar, wenn dieser Bevölkerungsteil nun vielfach den Weg gen Westen suchte. Das ging so weit, dass z.B. Selbständigen, die Handelsartikel führten, die Lebensmittelkarten entzogen wurden!

Die Situationen erinnernd, sollten wir in diesem Zusammenhang auch an die Arbeitsnormen steigenden Beschlüsse und den Arbeiteraufstand am 17. Juni 1953 denken, der zumindest für einige Zeit das Leben erleichternd, gewisse Freiheiten gestattete. An anderen Stellen wurde dazu mehrfach und detailliert berichtet, und so hier nur einige Schwerpunkte **unserer** Arbeit, die unter dem Motto stand: **"Es können ja nicht alle abhauen!"** Vielleicht aber hatten wir auch einige, durchaus geschickt gewählte Wahlversprechen zu diesem Zeitpunkt hoffnungsvoll überbewertet? Bekanntlich ist ja oft **"Der Wunsch Vater des Gedankens"**! Was wir also machten? Nun, da war zuerst die Gründung einer beachtlich großen Fotogruppe bei den "Natur- und Heimatfreunden" des Kulturbundes im Altmärkischen Beetzendorf. Fotografie war derzeit "in", und viele Bürger interessierten sich über das Knipsen hinaus für mehr oder weniger künstlerisches Fotografieren, für Bildgestaltung und den Dunkelkammer geprägten Weg eines Amateurfotografen. Kleine und große Fotoausstellungen wurden von der Bevölkerung gerne angenommen; es gab sogar die Teilnahme einiger unserer Fotofreunde an internationalen Veranstaltungen, an Ausschreibungen, an Biennalen.

Einem, im Bezirk Magdeburg tätigen, selbständigen Fotografenmeister, der bei uns Amateuren mitarbeitete, gelang es sogar durch familiären Bindungen in die USA, die vom "**Museum Of Modern Art**" gezeigte Ausstellung "**Family Of Men**" als Dia-Bildserie zu beschaffen. Für die von uns im Kulturbund immer wieder geforderte Abbildung des "arbeitenden Menschen", hatten wir da Anschauungsmaterial, welches in seiner Motivwahl nicht gerade zimperlich daher kam!

Bonitoarchiv: Programmheft "1. altmärkischer FotoKinokongress 1958"

Bonitoarchiv: 1956 Ausstellungsfoto "An der Schranke" (auf internationaler Foto-Bienale prämiert)

Bonitoarchiv: Aufnahmewagen auf Behelfslieferwagen

An der örtlichen Burgruine wurde eine Freilichtbühne geschaffen. Ein **Gesamtdeutsches Sängertreffen** mit vielen Chören und großem Erfolg veranstaltet. Wir wollten uns ja wieder näher kommen! Das traditionelle dörfliche Theaterwesen erwachte. Unter der Leitung eines Elektromeisters kam (nicht ganz ohne Hintergedanken!) **Wolfs "Armer Konrad"** in etwa 10 Bildern(!) auf die dörflichen Bühnen der nahen und weiteren Umgebung. Und **Schillers Jean d'Arc**, die "**Jungfrau von Orléance**", wurde unter Studienrat Hans Schulz auf der Freilichtbühne ein Riesenerfolg. Natürlich waren die Freunde der Foto- und Filmgruppe dabei. Die fotografierten und filmten, und waren auch als Laienschauspieler engagiert. Mangels eines Elektronenblitzes, und bei schlechter Bühnenausleuchtung, arbeiteten sie teilweise mit selbst gebastelten "Vacublitzanlagen" (pro Blitz jeweils eine Birne, für uns mit 1 Mark recht teuren Vergnügen!). Bei Theateraufführungen in Magdeburg (z.B. "Soldat Tanaka"), setzten wir den ersten, hochempfindlichen 25°DIN-Film mit gutem Erfolg ein.

Bonitoarchiv: Interzonales Sängertreffen auf der Beetzendorfer Freilichtbühne

Bonitoarchiv: 1954 aus Wolf „Der arme Konrad“

Bonitoarchiv: 1955 aus Schiller „Die Jungfrau von Orléance“

Leider verließen trotzdem, wohl ihren Zukunftsvorstellungen beraubt, einige der aktivsten Freunde das Land und "gingen in den Westen"! Das waren Ereignisse, die unsere Bemühungen recht nachteilig beeinflussten, erneuten Argwohn der Parteifunktionäre auf uns lenkte. Trotzdem wurden weiter Theaterbesuche (mit Anreisen per LKW) nach Stendal organisiert, und zu Konzerten das große Salzwedeler Orchester im Abonnement nach Beetzendorf geholt. Der in der Ostzone (SBZ) in der Altmark gelegene Marktflecken Beetzendorf, wurde so auch für unsern Berichterstatter der Ausgangspunkt zu seinen vielen späteren Aktivitäten.

*) Cardiazol: Kreislauftonikum, in der DDR später unter Deumacard

Autoren: Wolfgang M. und Ingeborg Richter

Jörg Godenschweger

BONITO e.V.